

# Mária Dugántsy-Becker 1948–2011

Dozentin Mária Dugántsy-Becker, Lektorin für Ungarisch an der Universität Upsala und Erforscherin der mordwinischen Literatur, verstarb nach schwerer Krankheit am 16. Februar 2011. Sie war am 9. Dezember 1948 in Budapest geboren. Dugántsy absolvierte zunächst eine Ausbildung an der Pädagogischen Gyula-Juhász-Hochschule und studierte danach finnisch-ugrische Sprachwissenschaft an der József-Attila-Universität in Szeged, wo Péter Hajdú, Tibor Mikola und Péter Domokos ihre Lehrer waren. Sie spezialisierte sich auf die mordwinische Sprache.

Mária Dugántsy war eine Zeitlang als Lehrerin tätig und verfasste ihre ungarische Dissertation über die mordwinische Literatur. Ende der 1970er Jahre zog sie wegen Eheschließung nach Schweden und erhielt eine Anstellung als Ungarischlektorin am Institut für Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft der Universität Upsala. Dugántsy-Becker verfasste Lehrmaterial für den Ungarischunterricht (z. B. *Ungersk grammatik* [Ungarische Grammatik] 1995). Sie entwickelte auch den Netzwerk-Unterricht des Ungarischen in Schweden.

Neben dem Ungarischunterricht erforschte Dugántsy-Becker die mordwinische Literatur und Überlieferung. Sie befasste sich vor allem mit der mordwinischen Epik und den auf der Grundlage ihrer Motive entstandenen schriftlichen Epen, *Tjuštja* und *Sijažar* von Vasilij Radaev und *Mastorava* von Aleksandr Šaronov. 1999 veröffentlichte Dugántsy-Becker die Untersuchung *Eposet Sijazjar. Litteraturens roll i mordvinernas kamp för nationell identitet* (Das Epos Sijažar. Die Rolle der Literatur im Kampf der Mordwinen um nationale Identität), in der sie u. a. nachwies, dass von den 12000 Versen des Epos nur ca. 140 auf die Volksdichtung zurückgehen und auch diese modifiziert wurden. Es handelt sich also nicht um ein echtes Volksepos, wie sein Autor Radaev seinerzeit zu verstehen gab.

Dugántsy-Becker war Herausgeberin der Aufsatzsammlung *Kvinnobilder i finsk-ugrisk folktradition* (Frauenbilder in der finnisch-ugrischen Volksüberlieferung 2000), für den sie auch einen umfangreichen Beitrag über das Bild der mordwinischen Frauen in der Epik verfasste. Ihrer Auffassung nach sind die jungen Frauen in der epischen Überlieferung häufig Vermittlerinnen zwischen der dies- und der jenseitigen Welt, in gleicher Weise wie in den mordwinischen Klageliedern. Diese beschrieb sie in ihrem Werk *Erzä-mordwinische rituelle Klagegesänge* (1991).

Neben ihren literaturwissenschaftlichen Arbeiten übersetzte Dugántsy-Becker sowohl *Sijažar* (1984) (die Rohübersetzung des Epos stammt aus ihrer Feder) als auch *Tjuštja (Ének Tyusztya fejedelemről* [Das Lied vom Häuptling Tjuštja] 1999) ins Ungarische. Ihr letztes großes Werk war die ungarische Übersetzung des umfangreichen Epos *Masztorava (Földanya)* (Mutter Erde), die 2010 erschien. Mária Dugántsy-Becker öffnete dem ungarischen Leser die Tür zur Welt der mordwinischen Epik.

*Sirkka Saarinen*